

sie der Anblick dieser Gegend wundersam berührt und sie hätten gemeint daheim zu sein im lieben Vaterlande und hätten Hütten geschlagen und den Wald gerodet; da sie Bergleute gewesen, hätten sie Bergwerke angelegt und Schmelzhütten die Laucha auf und abwärts, so dass bald das Bergwerk emporgekommen; die andern aber wären weiter gewandert, doch nicht zu fern, damit sie einander zu Schntz und Trutz sein könnten; und so seien Kabarz, Tabarz, Ruhl und Broterode (?) entstanden. — Hätte diese Sage Grund, so könnte man annehmen, dass die Einwanderung der Bergleute und die Einführung des Bergbaues in hiesiger Gegend bereits im 12. Jahrhundert geschehen. Zu dieser Zeit veruneinigte sich der Bergmeister zu Zellerfeld (bei Klausthal) mit seinem Herrn, erregte einen Aufstand und zog mit einer grossen Schar von Bergleuten aus. Im Erzgebirge suchte er um Brod nach und willig ward er da aufgenommen. Zu Freybergs Aufkommen trug er viel bei. Nicht unwahrscheinlich ist es, dass bei diesem Aufstand eine Schar auszog nach dem Thüringer Walde, ihr Glück zu versuchen in diesem unbebauten Gebirge, das ihnen so nahe lag«.

Die Bergleute also kamen, gruben, schlugen und siehe! da fanden sie, wenn auch nicht Gold und Silber, so doch --- Mergelschiefer mit silberhaltigem Bleiglanz und Kupferkies. Hier ist gut sein, dachten sie, hier lasst uns Hütten bauen! Und ihre Schmelzhütten haben, so sagt man, im Thale der Laucha gestanden bis hinab in die Gegend des heutigen Landarmenhauses, ehemaligen den Fischbacher Wangenheims gehörigen »Hüttenguts«, von welchem es bei Mosch und Ziller heisst: »In alter Zeit war es ein Schmelz-